



Evangelische Kirchengemeinde Deutscher Sprache in Zypern

Gemeindebrief
Februar / März 2014



Souad Abdelrasoul/ Ägypten, © WGT e.V.

Weltgebetstag am 7. März 2014

Die Highlights in den Monaten Februar / März 2014

Weltgebetstag

07. März 2014 um 10:00 Uhr in der St. Pauls Kathedrale in Nicosia

Gemeindeausflug von Kato Lefkara nach Kato Drys

Sonntag, 09.02.2014, Treffpunkt 10:30 Uhr in Kato Lefkara auf dem Parkplatz vor der Kirche Agios Rafael - siehe auch Info auf Seite 7!

Die ersten Gottesdienste mit Pfarrer Nemec

15.03.2014 - St. Paul's Cathedral, Nicosia

22.03.2014 - St. Barnabas, Limassol

23.03.2014 - Am Brunnen im Klosterhof, Agia Napa

Ansprechpartner sind unsere Vorstandsmitglieder:

Anneliese Gordes	Paphos	26 27 06 19
Irmgard Gassner-Mavrommati	Limassol	99 55 66 96
Christiane Sotiriou	Pentakomo	99 43 74 15
Beate Wegner	Oroklini	96 51 47 33
Uta Steffen	Limassol	99 49 08 52
Prof. Dr. Manfred Lange	Nicosia	99 05 24 16
<i>Edith Andronikou</i>	<i>Limassol</i>	<i>25 37 11 16</i>
<i>Gisela Gregoriades-Kirschke</i>	<i>Nicosia</i>	<i>22 76 57 89</i>
<i>Gabriele Kaiser (Kinder und Familien)</i>	<i>Nicosia</i>	<i>22 33 17 44</i>
<i>Elisabeth Nicolaou</i>	<i>Paralimni</i>	<i>99 61 86 96</i>

Evangelische Kirchengemeinde deutscher Sprache in Zypern

Pfarrer Gerhard Nemec, Tel.: 2531 7092 / 9974 2016

5 B, Isavelas Str., 4045 Yermasoyia (Lemesos), Zypern

E-Mail: ev.kirche.zypern@cytanet.com.cy

www.ev-kirche-zypern.de

Konto: IBAN: CY86 0030 0116 0000 0116 2101 5503 • BIC: LIKICY2N

Evangelische Kirchengemeinde in Zypern, Laiki Bank

Konto in der BRD: Joachim v. Falck (Gemeinde Zypern)

Kto.Nr. 26 204 321 BLZ 480 501 61 Sparkasse Bielefeld

BITTE NAMEN und ZWECKBESTIMMUNG der ÜBERWEISUNG ANGEBEN !

Liebe Gemeinde,



es sind nur wenige Wochen vergangen, seit Tina und ich in Lamaca gelandet sind, und schon steht wieder unser Abschied von Zypern bevor! Am 18. Februar fliegen wir zurück nach Nürnberg.

Wir haben wieder eine wunderbare Zeit bei Euch gehabt und der Abschied fällt uns schwer. Aber am 10. März kommt schon der nächste Pfarrer und im Herbst dann wieder ein neues Pfarrersehepaar, für 10 Monate. Da könnt Ihr jetzt wunderbar Willkommen und Abschied üben!

Als wir hier ankamen, waren wir gespannt, was sich wohl seit unserem Weggang 2011 verändert hat. Nach und nach wird uns bewusst, welche Spuren die Finanzkrise hinterlassen hat. Manche hat es überhaupt nicht getroffen, andere umso mehr. Es fallen die vielen leeren Schaufenster auf. Die Schilder „For Rent“ an den Häusern. Wer Gehaltskürzungen hinnehmen musste oder seine Arbeit verloren hat, ist schlimm dran. Kleine Geschäftsleute haben Geld verloren, das ihnen nicht einmal gehört hat und sind in ihrer Existenz bedroht. Wir hörten, dass in Wohnungen eingebrochen wurde, um Lebensmittel aus der Küche mitzunehmen!

Aber es gibt auch hoffnungsvolle Entwicklungen in Zypern. Eine orthodoxe Kirche reagiert auf die Situation, indem sie jede Woche 300 Pausenbrote in die nächste Schule schickt. Manche sagen, dass die Krise Anstoß zu notwendigen Veränderungen gebracht hat.

Was bedeutet es, wenn wir die Jahreslösung für 2014 hören: „Gott nahe zu sein ist mein Glück“ (Psalm 73, 28)? Gott hat uns nicht versprochen, dass uns alle unsere Wünsche erfüllt werden. Aber Jesus hat uns zugesagt, dass er bei uns ist „bis an das Ende der Welt“. Er ist uns nahe, aber wir sind ihm nicht immer nahe! Krisenzeiten können uns daran erinnern, was wirklich wichtig ist im Leben. Jesus sagte in der Bergpredigt, wann wir die Nähe Gottes in besonderer Weise spüren können: Glücklich sind, die da Leid tragen, sie sollen getröstet werden. Glücklich sind die Sanftmütigen, die auf Gewaltanwendung verzichten, sie werden das Land besitzen. Glücklich sind, die Frieden machen, sie werden Gottes Kinder heißen.... Wem es nicht gut geht, der weiß zu schätzen, wenn andere ihm Hilfe bringen. Wie schön es ist, wenn man andere annehmen kann wie sie sind. Welcher Segen darauf liegt, wenn Menschen ihre Zeit oder ihr Geld mit anderen teilen können.

Jetzt zeigt sich auch der Wert des Charity Shops. Denn mit dem erwirtschafteten Geld konnte und kann vielen Menschen geholfen werden. Es bewährt sich, dass es einen Sozialausschuss gibt, der Hilfsmaßnahmen beschließt und überwacht. Obwohl es auch manchmal „knirscht“, wenn viele Menschen zusammenarbeiten – ich meine, es liegt ein Segen auf diesem Projekt.

Wir Euch wünschen, Ihr Lieben, dass Ihr gesegnet sein mögt in Euren Häusern und bei Eurer Arbeit. Ein gutes und glückliches Jahr 2014 Euch allen!

Mit herzlichen Grüßen,

Euer Pfarrer Klaus Herold

Alles wirkliche Leben ist Begegnung

Hallo und Grüß Gott nach Zypern!

Gerhard: Ja, Sie haben richtig gelesen – es kommt wieder ein Pfarrersehepaar aus dem Süden Deutschlands zu Ihnen nach Zypern, wenn auch nur für eine relativ kurze Zeit. Es mag für Sie ja eine große Enttäuschung gewesen sein, als Pfarrer Martin Reyer wegen der Krankheit seiner Frau Beate seine Dienstzeit bei Ihnen vorzeitig abbrechen musste (wir durften die beiden im November in Backnang kennenlernen). Aber nun konnten die Herolds kurzfristig für drei Monate einspringen – wunderbar! Wir haben Christina und Klaus in diesem Herbst besucht – nur eine gute Fahrradstunde von uns entfernt. Daraus wird schon deutlich, dass auch wir im „Nürnberger Eck“ leben. Aber – wie ist man eigentlich auf uns „gestoßen“? Nun, von 2000 bis 2005 waren wir beide Pfarrersleut' in Würzburg, just in derselben Gemeinde der Gnadenkirche, wo Noskes an die 19 Jahre lang vor uns gewirkt haben! Und weil wir immer wieder einmal Kontakt haben miteinander, haben die beiden sich an uns erinnert. So hat Ludwig uns angerufen und dann gemailt: „Bis spätestens Februar gibt es Vertretung durch einen bayerischen Kollegen..., aber dann wärt Ihr gefragt...“ Dieses Angebot hat uns zunächst ja schon etwas erschreckt, aber er und Uta haben uns sehr ermutigt, und je mehr wir uns informiert haben, hat es uns auch verlockt und gereizt.

Ulrike: Ja, ich bin neugierig geworden auf die Insel Zypern und ihre Menschen,

besonders natürlich auf die Mitchristen, mit denen ich deutsch sprechen kann. Wir versuchen zwar etwas Griechisch zu lernen, aber es ist schon schwer, besonders durch die für mich fremde Schrift. Mein Mann hat wenigsten in der Schule Altgriechisch gelernt. Da sind ja doch gewisse Ähnlichkeiten. Auch mein Englisch ist für eine ausführliche Unterhaltung nur bedingt ausreichend. Dafür freue ich mich umso mehr darauf, wieder einmal so richtig „Pfarrfrau“ zu sein.

Gerhard: Was uns Freude machen würde: wenn wir nicht nur „Dienst nach Vorschrift“ (positiv gemeint: also die Gottesdienste, Gesprächsrunden, die Zusammenarbeit mit dem Kirchenvorstand, seelsorgerliche Gespräche, die nötige Verwaltung, nicht zuletzt die Mitgestaltung der Feste und schließlich alles, was mit dem Charity-Shop zusammenhängt...) machen müssten – da wollen wir unser Bestes tun –, sondern auch Gelegenheit hätten, die Insel mit ihren Naturschönheiten und Kulturschätzen wenigstens etwas zu erkunden. Wir haben die Idee, ob es vielleicht möglich sein könnte, immer wieder einmal einen Ausflug zu unternehmen, um manches von den Landschaften und Bauwerken zu sehen – und zwar möglichst in Begleitung einiger Gemeindeglieder, die sich schon etwas oder sogar gut auskennen. Auf diese Weise könnten wir – neben dem Zusammensein nach den Gottesdiensten – zusätzlich in Kontakt mit Ihnen kommen und wir uns gegenseitig



noch besser kennenlernen – nach Martin Bubers Wort: „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“. Darum hier eine erste Kurzvorstellung:

Ulrike: Ich bin nach dem frühen Tod meiner Mutter bei zwei Tanten in Westberlin aufgewachsen. Da der größere Teil meiner Familie im Ostteil Deutschlands lebte, kenne ich von Kind auf das durch immer strengere Grenzen geteilte „Germania“. Wir haben drei erwachsene Kinder in Augsburg, Berlin und Heidelberg lebend. Meinen Beruf als Diätassistentin habe ich an einer Krankenhausküche in München bis zur Geburt unserer ältesten Tochter ausgeübt. Ich freue mich an Kindern, Büchern, Blumen, Spielen, Radfahrten mit Gerhard, Reisen und Wandern. In den Ruhestandsjahren haben wir gern gemeinsam etliche Kurse zur Glaubensvertiefung gehalten und einmal im Jahr eine ökumenische Tagung mitgestaltet.

Gerhard: Auch ein paar Worte zu mir. Bei manchen mag es sich herumgesprochen haben, dass ich ein eher seltenes ökumenisches Gewächs bin: 1940 in

Wien geboren, katholisch aufgewachsen, Priester geworden und einige Jahre als Kaplan tätig gewesen. Dann kam der Wunsch nach Ehe und Familie (Eltern und Geschwister waren bzw. sind gut verheiratet) – und die Information, dass man auf evangelisch „umsatteln“ könne. Also: Zusatzstudium, Ulrike kennen gelernt, Vikariat – und dann dreißig Jahre Dienst als Pfarrer in drei evangelischen Gemeinden im Fränkischen. Und jetzt sind wir im „handelsüblichen“ Unruhestand – der mir bzw. uns aber auch viel Freude bringt – wie mit Sicherheit auch die Zeit bei Ihnen.

Alles, was uns von Ihnen und der Gemeinde berichtet wurde und was wir auch in den Gemeindebriefen lesen konnten, hat uns sehr ermutigt, zu diesem „kleinen Abenteuer“ ja zu sagen. So erfüllen uns Zuversicht, gespannte Erwartung und vor allem Vertrauen auf Gottes Hilfe. Wir freuen uns auf Sie und wünschen Ihnen von Herzen Gottes Segen!

Ulrike und Gerhard Nemec

Unser Basar in Germasogeia

Wir verbrachten einen schönen Tag in gelöster Stimmung und heiterer Atmosphäre. Gespräche, Singen, Freunde treffen, Bekanntschaften schließen hatten Vorrang, aber auch die Einnahmen waren schließlich erfreulich: 2347 Euro Reinerlös. (500 Euro gingen davon an die Gemeinde Germasogeia für ihren Kindergarten). Dass alles bei wunderschönem Wetter stattfand, muss fast nicht erwähnt werden — das war immer so!!

Von den vielen Helfern, die in bewährter Weise ihren Platz ausfüllten, wollen wir nur einen diesmal ganz besonders hervorheben: Heinrich Schodder, der mit seinen 81 Jahren wie eh und je den ganzen Nachmittag Geschirr spülte. Hinterher sah die Küche so sauber und aufgeräumt aus wie höchstens letztes Jahr nach dem Frühlingsfest

— bravo sou und vielen Dank.

A propos Dank: Am 13. Februar laden wir alle, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, zu einem ausführlichen Brunch von 11.00 — 15.00 ins Gemeindehaus ein. Also



auf ein Wiedersehen mit allen, die gebastelt haben und gebacken, gekocht und gegrillt, Kaffee ausgeschenkt und Salate verteilt und Lose, Bons, Secondhand-Sachen und Bücher verkauft und mit den Kindern gewerkelt haben — und mit dem Nikolaus!

Tina Herold

Nachruf

Unser langjähriges Gemeindemitglied Gisela Garbe ist am 17. Juli 2013 im Alter von 87 Jahren in Deutschland in Hannover gestorben. Nachdem ihre Kräfte nachgelassen hatten, musste sie ihren geliebten Zweitwohnsitz in Limassol aufgeben. Sie war lebensfroh und unternehmungslustig und hat ihre zweite Lebensphase in Zypern sehr genossen. Möge sie in Gottes Frieden ruhen.

Alle Jahre wieder...

so haben wir auch am 1. Dezember 2013 wieder am Weihnachtsmarkt im Goetheinstitut in Nicosia teilgenommen. Geplant und organisiert wurde er von den Mitgliedern des deutsch-zypriotischen Vereins, für deren Engagement wir uns an dieser Stelle recht herzlich bedanken möchten.

Der Weihnachtsmarkt hier, an diesem Ort, bringt in besonderem Maße Menschen verschiedenster Nationen und eben von „von beiden Seiten“ zusammen. Unser Stand war zum Glück wieder im Außenbereich und bot so eine gute Gelegenheit zur Vorstellung unseres Libanonprojektes, zum Verweilen und für Gespräche über Gott, die Welt und unsere Kirche. Bei trockenem Wetter, leuch-

tenden Kerzen, leckeren Düften und Livemusik vom Balkon des Goetheinstitutes, verkauften sich unsere liebe-

voll dekorierten Lebkuchenherzen fast wie von selbst. Alte Bekannte und neue Besucher sorgten so für eine Einnahme in Höhe von 500 Euro. Zusammen mit der Verlosung der wunderschönen Patchwork-Decke auf unserem Weihnachtsmarkt konnten so 813 Euro überwiesen werden. Dazu beizutragen, Kindern mit diesen Mitteln

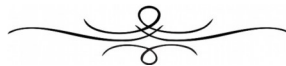
einen ordentlichen Schulbesuch zu ermöglichen, ist für alle großen und kleinen Helfer eine echte Freude.

Und so bleibt unser Motto „alle Jahre wieder“!

Beate Wegner



Die Patchwork-Decke



Winterwanderung von Kato Lefkara nach Kato Drys

Treffpunkt am 09.02.2014 um 10.30 Uhr in Kato Lefkara auf dem Parkplatz vor der Kirche Agios Rafael. In der Kuppelkirche, in der es überraschenderweise alte Freskenreste zu sehen gibt, halten wir unsere Andacht. Nächster Treffpunkt ist das kleine Kirchlein Metamorfosi tou Sotira auf dem Berg bei dem Sendemast, von wo aus man einen wunderbaren Rundblick

über die Berge bis zum Meer hat. Die Wanderer laufen über den Bergrücken hinunter nach Kato Drys (etwa 1 Stunde), wo wir uns alle wieder an der Platanos Taverne treffen. Dort ist voraussichtlich das Mittagessen. Bei Regen werden wir voraussichtlich eine kleinere Gruppe sein, können aber auch so einen schönen Tag verbringen. Das Akkordeon ist mit dabei!

UNSERE GOTTESDIENSTE

Nicosia

St. Paul's Cathedral, Nicosia

Samstag	01.02.2014	18:00 Uhr	Gottesdienst
Dienstag	15.02.2014	18:30 Uhr	letzter Gottesdienst mit Herolds Anschließend Abschiedsumtrunk
Samstag	01.03.2014	18:00 Uhr	Andacht mit Gisela und Beate
Samstag	15.03.2014	18:00 Uhr	erster Gottesdienst mit Pfarrer Gerhard Nemec

Limassol

Sonntag	09.02.2014		Frühlingsausflug nach Lefkara mit Andacht (s.Voranzeige Seite 7)
Sonntag	09.03.2014	10:00 Uhr	Fernsehgottesdienst bei Rosi Kuklinsky *)
Samstag	22.03.2014	18:00 Uhr	1. Gottesdienst mit Pfarrer Nemec in St.Barnabas, Limassol

*) Nach dem Gottesdienst laden wir zum Mittagessen ein. Tel. Anmeldung
bei Rosi Kuklinski jeweils bis Donnerstag 25310778

Paphos

Agia Kyriaki Chrysopolitissa

Samstag	08.02.2014	16:00 Uhr	Letzter Gottesdienst mit Herolds
Samstag	08.03.2014	16:00 Uhr	Andacht mit Stefan und Anneliese

Agia Napa

Am Brunnen im Klosterhof

Sonntag	23.03.2014	10:00 Uhr	1. Gottesdienst mit Pfarrer Nemec
---------	------------	-----------	-----------------------------------

BESONDERE TERMINE

Nikosia



Dienstagstreff vierzehntägig im Goethe-Institut

Dienstag	04.02.2014	19:00 Uhr	Ein Erzählgewebe
Dienstag	18.02.2014	19:00 Uhr	<i>Thema wird noch vereinbart</i>
Dienstag	04.03.2014	19:00 Uhr	<i>Thema wird noch vereinbart</i>
Dienstag	18.03.2014	19:00 Uhr	Kennenlernrunde mit Ulrike und Gerhard Nemec

Lemesos

Im Gemeindehaus Germasogeia

Donnerstag	13.02.2014	11:00 Uhr	bis 15:00 - Basar-Dank Brunch
Donnerstag	13.03.2014	10:00 Uhr	Donnerstagstreff bei Edith Andronikou mit Ehepaar Nemec

Paphos

Gesprächskreis in Choulou bei Margret

Freitag	07.02.2014	Treffpunkt 11.00 Uhr am Ortseingang (kleines Steinhaus), leichte Wanderschuhe sind nötig für einen Spaziergang vor dem Imbiss in Margrets Haus.	
---------	------------	---	--

Der Märztermin wird mit Pfarrer Nemec ausgemacht

Paralimni

bei Elisabeth Nicolaou (Tel. 99-618696)

Hauskreis vierzehntägig Montags von 10:00 - 11:30 Uhr
Am 03.02.2014 um 10:00 mit Klaus und Tina Herold

Lust auf Gemeindebrief?

Dieser Gemeindebrief wurde von Irmi Gassner-Mavrommati und Anneliese Gordes zusammengestellt mit der unschätzbaren Hilfe von unserem Computergenie Harald Wirth. Wer möchte in Zukunft an dem Gemeindebrief mitwirken?

Bitte melden unter ev.kirche.zypem@cytanet.com.cy

Ein paar Gedanken zum Thema :

AUSRUHEN

Es gab da mal so eine Phase in meinem Leben, wo ich doch tatsächlich dachte, Ausruhen sei gleichbedeutend mit – Faulheit. Heute kann ich die Sache – Gott sei Dank – in einem anderen Licht sehen. Das ist auch bitter nötig, besitze ich doch nicht mehr die unbändige Tatkraft einer 20-jährigen.

Ungeniert lege ich also zwischen Staubsaugen und Wäscheaufhängen eine mehrminütige Pause ein. Lasse mich dazu aufs Sofa sinken, lege meine Beine lässig aufs Kaffeetischchen – und schließe die Augendeckel. Nach wenigen Minuten fühle ich mich wieder einsatzfähig.

Übrigens scheint es enorm wichtig zu sein, was Mann /Frau sich während solcher Kurzpausen so durch den Kopf gehen lässt. Die Gedanken pausieren nicht einfach mit, sondern eilen weiter! Hier ein „Geheimtipp“, den ihr bedenkenlos ausprobieren könnt. Anstatt in Gedanken die weiteren Jobs des vor euch liegenden Tages durchzunehmen – sagt Gott danke für alles, und ich betone FÜR ALLES, was ihr heute schon erlebt habt. Das kann z.B. so sein:

„Danke, Gott, dass ich heute genug Essen vorfand, um zu frühstücken, und danke, Gott, für die wohltuende Tasse Kaffee“

„Danke, Gott, dass die Luft, die ich einatme, sauber ist.“

„Danke Gott, dass ich in einem Land lebe, in dem ich gefahrlos meine Meinung äußern darf“ – würdet ihr beispielsweise in Nord-Korea wohnen, dürfte dies schon sehr, sehr gefährlich sein...

Ich weiß, es braucht Selbstdisziplin und tägliche Übung, nicht nur an Dinge zu denken, die uns eben nicht passen. Dankbarkeit hat eine ungemein erfrischende Wirkung für die Seele; und wenn diese sich erfrischt fühlt, geht es dem Körper auch besser.

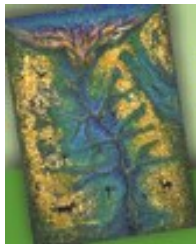
Zum Schluss noch eine Rätselfrage: WER ist der Erfinder des Ausruhens?

Die Auflösung steht im Alten Testament 1. Mose 2. Kapitel, Vers 3

Auf, auf, Ihr Ratefüchse, greift zur Bibel!!

Eure Elisabeth





Weltgebetstag 2014



Wasserströme in der Wüste

Gedanken zum Weltgebetstag 2014 – diesjähriges Thema: Ägypten

Illustriert wird der Weltgebetstag 2014 durch das Bild „Wasserströme in der Wüste“ der Ägypterin Souad Abdelrasoul (unser Titelbild).

Die 1974 geborene Künstlerin lebt und arbeitet in Kairo. Über ihr Werk schreibt sie: „Ägypten, das war für mich schon immer eine große Lotusblume, die sich von Süden bis Norden erstreckt, von allen Seiten in gelbes Gold eingefasst.“

Am Freitag, den 7. März 2014, feiern Menschen rund um den Erdball Gottesdienste zum Weltgebetstag.

In Zeiten politischer und gesellschaftlicher Umbrüche kommt der Weltgebetstag 2014 aus Ägypten. Mitten im „Arabischen Frühling“ verfassten die Frauen des ägyptischen Weltgebetstagskomitees ihren Gottesdienst. Ihre Bitten und Visionen sind hochaktuell: Alle Menschen in Ägypten, christlich und muslimisch, sollen erleben, dass sich Frieden und Gerechtigkeit Bahn brechen, wie Wasserströme in der Wüste! (Jes 41,18ff.) Rund um den Erdball werden sich am Freitag, den 7. März 2014, die Besucherinnen und

Besucher der Gottesdienste zum Weltgebetstag dieser Hoffnung anschließen.

Wasser ist das Thema des Gottesdienstes – sowohl symbolisch, als auch ganz real. Zum einen ist es eine gefährdete Ressource in Ägypten, einem der wasserärmsten Länder der Erde. Zum anderen dienen Wasserströme als Hoffnungssymbol für Ägyptens Christinnen und Christen, die unter Einschüchterungen und Gewalt radikaler islamistischer Kräfte leiden.

Dass Christen und Muslime, Arme und Reiche, Frauen und Männer 2011 und 2013 gemeinsam für Freiheit und soziale Gerechtigkeit protestierten, gab vielen Menschen Hoffnung. Mit Blick auf die damaligen Forderungen fragt der Weltgebetstag nach der heutigen Situation und nimmt dabei vor allem die ägyptischen Frauen in den Blick. Mit den Kollekten der Gottesdienste werden u.a. zwei ägyptischen Partnerorganisationen unterstützt, die sich für Mädchenbildung und die Mitbestimmung von Frauen einsetzen.

Lisa Schürmann,

*Weltgebetstag der Frauen - Deutsches
Komitee e. V.*

Aus der Gemeindarbeit: Eine Familiengeschichte

Im Januar vor einem Jahr bekam ich einen unerwarteten Anruf: „Wir haben nichts mehr zu essen und soeben ist auch das letzte Toilettenpapier ausgegangen.“

Ich bin sofort zu der betroffenen Familie hingefahren, um die Situation zu erfassen und einen Hilfsplan aufzustellen. Die kleine Familie waren Andreas, ein deutscher Mann, der seit acht Jahren hier im östlichen Mittelmeerraum lebte, seine Partnerin Sandra aus Kamerun und Zach, der knapp einjährige Sohn.



Zuerst einmal mussten Grundnahrungsmittel, Babynahrung und Windeln her. Dann wurde gemeinsam ein Plan entwickelt, wie die Familie nach unerwarteten finanziellen Rückschlägen wieder auf die eigenen Beine kommt.

So kehrte Andreas mit der finanziellen Unterstützung unserer Kirchengemeinde im Februar 2013 nach Deutschland

zurück. Das hieß: Wiederanmeldung, Arbeit suchen, Geld verdienen.

Da Sandras Asylantrag in Zypern im Vorjahr abgelehnt worden war, hatte sie keine legalen Aufenthaltspapiere mehr für Zypern. Doch hier half eine wunderbare Verkettung von Umständen.

Dank regelmäßiger Spenden unserer Kirchengemeinde an den „Municipal Supermarket“ in Paphos bin ich als Überbringerin der Gaben in der Form von Nahrungsmittelgutscheinen beim Bürgermeisteramt bekannt. So kam mir die Stadtverwaltung – trotz Sandras fehlender Aufenthaltsgenehmigung – entgegen und setzte sie mit ihrem kleinen Sohn auf die Liste der Bedürftigen in Paphos.

Mit der wöchentlichen Nahrungsmittel-austeilung der Stadt Paphos und Nahrungsmittelgutscheinen von unserer Kirchengemeinde war für das leibliche Wohlergehen der beiden gesorgt. Zusätzlich wurde Sandra in Paphos noch von drei weiteren Gemeindegliedern besucht und auf verschiedene Weise unterstützt wie z.B. durch Deutschunterricht, zur Botschaft nach Nikosia fahren und vieles mehr. Silvia von Oppen, Elfriede Weitkämper und Annemarie Wimmer sei Dank!

Jetzt blieb nur noch der lange Weg durch die Instanzen: die Antragstellung zur Familienzusammenführung bei der

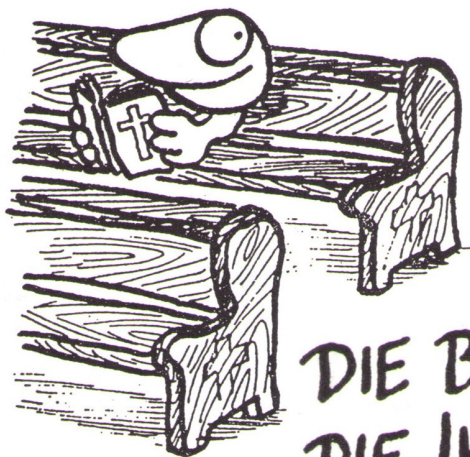
deutschen Botschaft in Nikosia. Die Zusammenstellung der erforderlichen Unterlagen war zeitaufwendig, das monatelange Warten auf eine Antwort nervenraubend und das Nachforschen, wo der Antrag denn nun „hängengeblieben“ war, eine Erfahrung. Dabei stand mir Herr Aldinger von der deutschen Botschaft mit Rat und Tat zur Seite.

Wie dem auch sei: „Was lange währt, wird endlich gut.“ Am 14. November reisten Sandra und Zach mit gültigem Visum nach Deutschland. Andreas hatte in der Zwischenzeit Wohnung und

Arbeit gefunden und konnte die beiden so sozial gesichert empfangen. Wir wünschen ihnen von hier aus alles erdenklich Gute.

An dieser Stelle möchte ich mich bei den Shop-Mitarbeiter(inne)n bedanken, die es durch ihre freiwillige Mitarbeit möglich machen, dass Geld für solche Zwecke erwirtschaftet wird. Mein Dank geht auch an den Sozialausschuss und die Mitglieder des Kirchenvorstands, die dem Antrag auf Unterstützung stattgegeben haben.

Anneliese Gordes



**DIE BANK,
DIE IHR VERTRAUEN
VERDIENT!**

- ganz in Ihrer Nähe
- jeden Sonntag frei

Sternsinger

Mit Gesang zogen am Sonntag die als Könige gekleideten Kinder zum Gottesdienst im Gemeindehaus ein – wie viele tausend Kinder es in Deutschland, Österreich und der Schweiz in der Woche um den 6. Januar tun.

Sie brachten den Haus-



segnen für unser Haus in Germasogeia und für alle Gottesdienstbesucher.

Wie es der Brauch ist, sammelten sie auch Geld für arme Kinder und freuten sich, als sie am Schluss 126 Euro zählen konnten.

Sie bedankten sich mit dem Spruch:

Wir danken für eure Gaben

An Menschen, die weniger haben.

Viel Glück und viel Segen im Neuen Jahr

Das wünschen Caspar, Melchior und Balthasar.

Das Sternsingen geht auf die Erwähnung der Sterndeuter in Mt 2,1 EU zurück. Im sechsten Jahrhundert wurden auf Grund der drei Weihegaben (Mt 2,11 EU) und des Bezuges auf Ps 72 EU drei Personen vermutet. Aus den Sterndeutern wurden im achten Jahrhundert Könige mit den Namen Caspar, Melchior und Balthasar. Diese Könige wurden teilweise auch als Heilige bezeichnet und verehrt. Ihre Reliquien befinden sich seit 1164 im Dreikönigenschrein im Kölner Dom.

In Mitteleuropa ist das Sternsingen ein traditioneller katholischer Brauch. Aufzeichnungen des Klosters St. Peter in Salzburg belegen ein erstes Sternsingen im Jahr 1541. Belege für ein Sternsingen finden sich für 1550 in Wasserburg am Inn, 1552 in Laufen, 1569 für das Benediktinerstift Ettal und 1577 für Burghausen. Besonders nach 1560 verbreitete sich das Sternsingen und verband sich dabei mit dem zu dieser Zeit gebräuchlichen Ansingen beim Fest der Heiligen Drei Könige durch Schülerchöre. Seit Mitte des 20. Jahrhunderts gibt es in Deutschland, Österreich und Belgien zentral gesteuerte Sternsingeraktionen. Gesammelt wird meist für Entwicklungshilfeprojekte, die Kindern in Not weltweit helfen.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Sternsinger>

Die Kinderseite

- nicht nur für junge Leute!

Liebe Kinder,

Wenn sich unser zweijähriger Tomas weh getan hatte, kam er laut brüllend angelaufen und rief „Segen, Segen.“ Dann nahm ich ihn auf den Schoß, streichelte die Stelle, wo es schmerzte—meist war es das Knie— und sang dazu den Vers:

***Heile, heile Segen,
drei Tage Regen,
drei Tage Sonnenschein,
wird bald wieder besser sein.***

Kaum beim letzten Wort angekommen, wand er sich aus meiner Umarmung und sprang wieder davon. Haben euch manchmal die Eltern mit diesem Lied getröstet? Ich habe mir nie Gedanken darüber gemacht, warum ich gerade dieses Lied singe. Schon meine Oma hat mich damit beruhigt.

Später ist mir dazu eine biblische Geschichte eingefallen:

Einmal kam Jesus in eine Stadt und wollte zu den Menschen sprechen. Alle freuten sich. Sie waren aufgeregt, dass Jesus bei ihnen war. Jeder wollte ihn gut hören und sehen. Da drängten sich ein paar Kinder dazu. Doch die Erwachsenen schimpften: „Was wollt ihr denn hier, ihr seid zu klein, um Jesus zu verstehen. Geht spielen und macht keinen Lärm.“ Als Jesus das hörte, wurde er sehr zornig und sprach: „Lasst die Kinder zu mir kommen. Hindert sie nicht. Denn ihnen

gehört das Reich Gottes. Dann nahm er die Kinder in die Arme und segnete sie.“

Auch ihr werdet beim Abendmahl gesegnet. Der Pfarrer legt euch die Hand auf den Kopf und sagt: „Der Herr segne dich!“ Das heißt, du darfst dich freuen und lachen, und Gott freut sich mit dir. Und wenn du weinen musst, wird er dich fest umarmen und trösten. Wer gesegnet ist, kann mit Freude und Mut sein Leben anpacken.

Einige von euch waren im Sternsinger-gottesdienst dabei. Als Könige und Engel gekleidet brachtet ihr den Haus-segen für das Neue Jahr. Die Buchstaben C+M+B bedeuten auf Lateinisch:

Christus Mansionem Benedicat,

Christus segne dieses Haus.

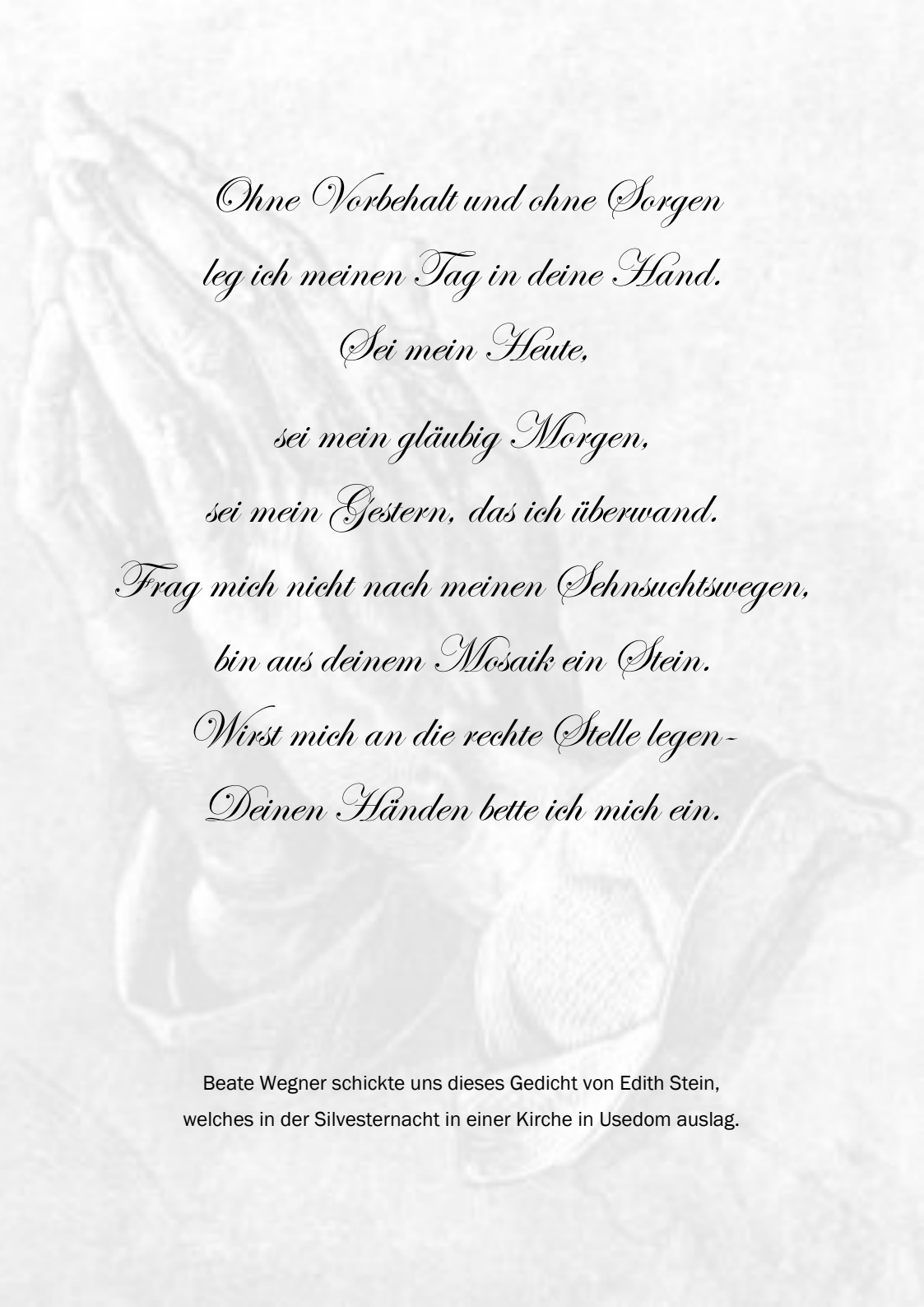
Wenn dieser Spruch über eurer Haustür hängt, werdet ihr daran erinnert, dass Gottes Segen bei euch ist und wir ihn allen Menschen auf der Erde wünschen. Und ihr werdet an die drei Könige erinnert, die das kleine Jesus-kind als ihren König verehrt haben: Caspar, Melchior und Balthasar.

Ihr Lieben, bleibt behütet, auch im Jahr 2014 -

Herzliche Grüße

Eure Tina

20 C+M+B 14



*Ohne Vorbehalt und ohne Sorgen
leg ich meinen Tag in deine Hand.
Sei mein Heute,
sei mein gläubig Morgen,
sei mein Gestern, das ich überwand.
Frag mich nicht nach meinen Sehnsuchtswegen,
bin aus deinem Mosaik ein Stein.
Wirst mich an die rechte Stelle legen-
Deinen Händen bette ich mich ein.*

Beate Wegner schickte uns dieses Gedicht von Edith Stein,
welches in der Silvesternacht in einer Kirche in Usedom auslag.